

Umsatzentwicklung im Juli 2026

Belletristik legt weiter zu

Die grossen Trends beim Geschäft des stationären Buchhandels und der Online-shops bleiben unverändert: Die Buchverkäufe gehen zurück, die Durchschnittspreise erhöhen sich moderat – und die Belletristik wird für die Branche immer bedeutender, während die meisten anderen Warengruppen Federn lassen. Der Juli war insofern typisch: Es wurden 3,8 Prozent weniger Bücher abgesetzt als im Vor-

jahresmonat, die Durchschnittspreise stiegen um 2 Prozent, woraus ein Umsatzminus von 1,9 Prozent resultierte. Kumuliert beläuft sich der Umsatzrückgang über das erste Halbjahr betrachtet auf 1,1 Prozent. Im Juli legte die Belletristik beim Umsatz um 4,6 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat zu. Die Zahlen des «Branchenmonitors Buch» erhebt GfK Entertainment im Auftrag des SBVV.

Entwicklung von Umsatz, Absatz und Preisen im Deutschschweizer Buchhandel *

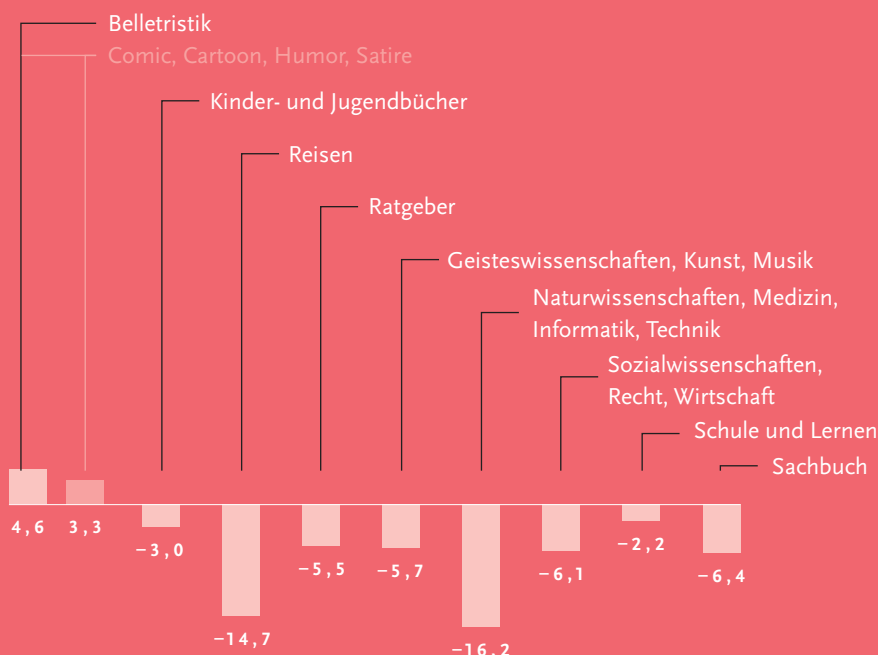
Juli 2026



Kumuliert 2026



Umsatzentwicklung Juli 2026 nach Warengruppen *



*Veränderung gegenüber Vorjahresmonat, Zahlen in Prozent

Lesezeichen



Anthroexx Verlag – Imprint
der StrategicInterCom GmbH
978-3-912841-00-8

MONOFUTURIS

Dr. Konstantin Schamber

Was, wenn die Zukunft längst entschieden wird, während wir noch von Wahlfreiheit sprechen? «MONOFUTURIS» stellt eine unbequeme Frage: Werden unsere Möglichkeiten durch Technologie wirklich grösser – oder geben Standards, Plattformen und KI zunehmend vor, was noch möglich ist? Sozialwissenschaftler Dr. Konstantin Schamber zeigt, wie aus Fortschritt Abhängigkeit, aus Bequemlichkeit Kontrolle und aus scheinbar unendlichen Optionen schleichend Alternativlosigkeit werden kann. Das Buch verbindet Zukunftsforschung, Sozialtheorie und Technikphilosophie zu einer provokanten Diagnose unserer Gegenwart. Keine Technikpanik, keine Heilsversprechen – sondern ein Angriff auf die Vorstellung, Zukunft geschehe einfach. Für Leserinnen und Leser, die über KI, Macht, Freiheit und gesellschaftlichen Wandel nicht nur staunen, sondern streiten wollen. Ein Sachbuch mit Gesprächsstoff und einer Frage, die bleibt: Wie viel Zukunft können wir noch selbst wählen?